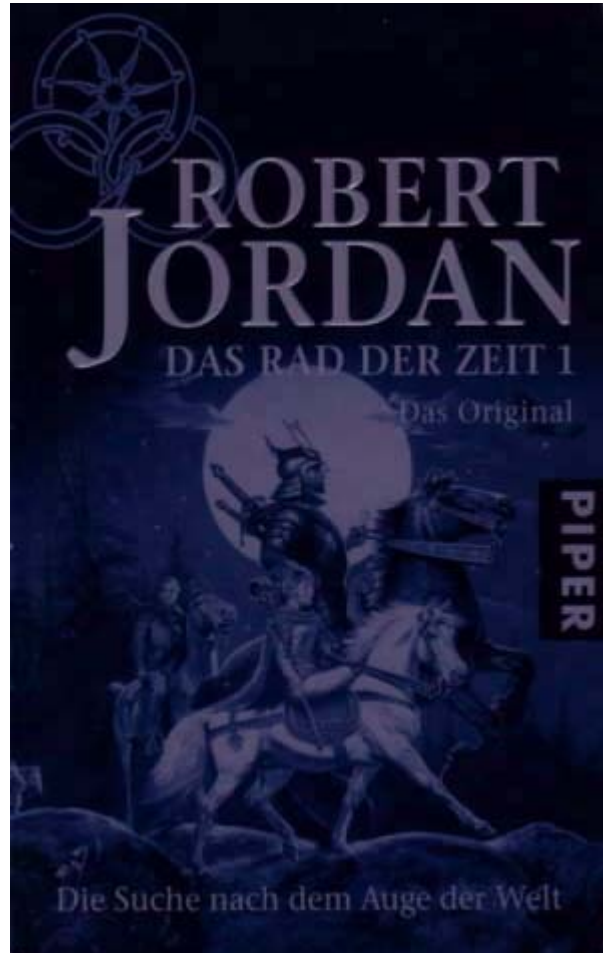


Die Suche nach dem Auge der Welt

Ein gutes Stück von Emondsfelde entfernt, auf halbem Weg zum Wasserwald, lag das von Bäumen gesäumte Ufer der Weinquelle. (Vorgeschichte)

Zyklus/Band:	Das Rad der Zeit 1 Das Original
Autor:	Robert Jordan
Erscheinungsjahr	1990 // 2004
Original:	The Eye of the World
Verlag:	Piper Verlag
ISBN:	3-492-79981-0
Subgenre:	High Fantasy
Seitenzahl:	893 S.



Worum's geht:

In Emondsfelde ist Schafschur. Während Egwene Wasser schleppt und den Gesprächen einen Sinn abzuhorchen sucht, sind die Jungs beim Scheren, unter anderem Rand, Perrin und Mat. In einer Pause erzählt Rands Vater eine Geschichte, wie vor über 3000 Jahren der Dunkle König die Welt berührte, die damals über eine heute völlig unbekannte Technik verfügte. In einer letzten verzweifelten Schlacht besiegte Lews Therin, genannt ‚Der Drache‘ den Dunklen König und setzten ihn in Shayol Ghul gefangen. Und die Raben beobachteten die Szene, doch nur Egwene bemerkte es.

Jahre später bereitet sich die Dorfgemeinschaft auf das Bel Tine Frühlingsfest vor und Tam und Rand al'Thor bringen Most und Schnaps ins Wirtshaus, wie jedes Jahr. Ein schwarzer Reiter verfolgt sie, doch nur Rand kann ihn wahrnehmen. Im Dorf beim Abladen der Fässer hört er von Mat, dass dieser ebenfalls den Reiter gesehen hat – und dann treffen erste Besucher ein: ein Gaukler, ein Händler, eine vornehme Dame mit ihrem Begleiter ist schon da. Lady Moiraine schenkt jedem der Jungen eine Silbermünze für ihre Dienste, die sie verbinden wird. Auch der Schmiedelehrling Perrin hat den Reiter erblickt und besitzt ein Silberstück, doch die junge Seherin Nynaeve ahnt etwas und hat sie unter Beobachtung.

Obwohl der Gaukler Thom die Stimmung auflockert, machen sich Tam und Rand auf den Heimweg. Tam nimmt seinen Sohn ernst und verriegelt das Haus, entgegen der sonstigen Gewohnheiten und holt ein sonderbares Schwert vom Speicher. Da überfallen tiergestaltige Trollocs den Hof, Tam wehrt sich mit ungeahnter Begabung, entkommt verwundet und eilt dem weggeschickten Sohn nach. Zurück im Hof muss Rand Verbandszeug holen und hat seine erste ernsthafte Auseinandersetzung mit einem Trolloc, der zu ihm spricht – etwas, wovon nie zuvor gehört worden war. Rand schleppt den fiebernden Vater ins Dorf und hört ihn im Delirium die Geschichte seiner Geburt und Auffindung murmeln. Die Wunde ist zu schwer für die Heilerin, die sich um viele kümmern muss, denn die Trollocs haben auch in Emondsfelde gebirgschützt, aber lediglich wenige ausgewählte Häuser. Nur die Aes Sedai Moiraine kann Tam mittels Magie heilen – und dann ruft sie die Jungen zur Flucht herbei, denn die dunklen Mächte werden wieder kommen. Kurz vor der Abreise gesellen sich Egwene und Thom hinzu. Die Flucht nach Norden beginnt und die Verfolger sind ihnen stets auf der Spur. Aber nicht nur eine Art, denn in der Schenke in Baerlon trifft Nynaeve auf die Gruppe und bleibt bei ihnen, bis in Shadar Logoth der ganz andere Feind zuschlägt und Flüchtende und Verfolger gleichermaßen zu vernichten sucht.

Warum's so gut ist:

Der Anfang der Geschichte ist episch in die Breite gezogen und doch nicht einschläfernd. Daran wird das Erzähl talent des Autors deutlich!

In vielen Fantasy Erzählungen wird der jeweilige Schreiber mit J.R.R. Tolkien verglichen, hier ist die Gegenüberstellung nicht zu hoch gesetzt. Kennt man Tolkien, wird man Ähnlichkeiten bemerken. Das ‚Tal der Zwei Flüsse‘ hat Ähnlichkeiten mit dem Auenlande und die Gemeinschaft auf der Flucht landet in Baerlon in einer Schenke und entgeht dort knapp einem Anschlag der finsternen Mächte. Auf dem Weg verfolgen sie schwarzgewandete Reiter. Dies sind nicht alle Parallelen. Aber die Erzählung ist dann doch so eigenständig, dass man über derartige Vergleichselemente auch hinweglesen kann.

Stückchenweise wird der Leser in die komplexe Welt eingeführt und erhält die nötigen Informationen, so wie die Jungen auch, die lange nicht wissen, warum sie der Dunkle König verfolgen lässt. Allen gemeinsam ist das Alter und eine latente übersinnliche Begabung, die aber bei Männern nicht hervorbrechen darf, denn sie führt in den Wahnsinn. Die spirituelle Macht der Welt ist zweigeteilt und Saidin, die männliche Seite ist verdorben. Hingegen wird Saidar, die weibliche Seite von den Aes Sedai gehütet, gelehrt, geschult. Man sieht hier zurecht Yang und Yin, nicht nur im Symbol.

Einen Hauch Aufmerksamkeit verdient der Reihentitel selbst: ‚Das Rad der Zeit‘ = Kalachakra nennen die Tibeter eines ihrer bedeutendsten Sandmandalas. Hier bleibt für Assoziationen jeder Raum offen. Auch Carlos Castanedas letztes Buch trägt den Titel ‚das Rad der Zeit‘.

Die Prophezeiung spricht von einer Entscheidungsschlacht am Ende des Weltenszyklus, zu der aber der Drache wiedergeboren sein muss. Die Aes Sedai durchstreifen die Welt, denn die Geburt war vorhergesagt worden, aber der Dunkle Herrscher hat in den Raben nicht nur seine Augen. Von den Mächten der Finsternis gejagt, sind die Gefährten auf der Flucht, jedoch andere wie die weißgekleideten ‚Kinder des Lichts‘ (als Militärorden eine Parodie der Tempelritter) hetzen ihrerseits die Aes Sedai. Jahrtausendlang wurden Vorurteile gehegt und vermehrt, wobei oft die Wahrheit auf der

Strecke blieb. In Geschichten und Legenden wird von der alten Zeit erzählt - eine Aufgabe des Gauklers, der nicht nur ein Talent hat. Die geschilderte Gesellschaft hat etwas sehr traditionelles, das lange Zeiträume übersteht. Die technische Vergangenheit, deren Artefakte überall auf der Welt zu finden sind, bleibt unerreicht, aber auch unvergessen.

In der uralten Ruinenstadt Shadar Logoth wird die Gruppe dreigeteilt und von da an werden auf getrennte Handlungsstränge erzählt. Das seherische Naturtalent Nynaev ringt mit der geschulten Magierin Moiraine um den rechten Erkenntnisweg, Perrin entdeckt seine Begabung, mit dem Geist der Wölfe zu kommunizieren, nur Rand und Mat erleben mit dem Gaukler zusammen nahezu ‚normale‘ Abenteuer. Doch sie haben die Münzen nicht mehr, mit denen sie die Aes Sedai wahrnehmen kann.

Die Schwierigkeiten steigern sich immer mehr, doch finden die Erzählstränge am Schluss wieder zusammen. Es gibt bis dahin nur eine Teillösung (sonst wären Fortsetzungen überflüssig) und auch nur eine Teilentwicklung der Charaktere. Dies lässt hoffen.

Zur Paperback-Ausgabe:

Die Neuauflage des Zyklus hebt die Trennung in Teilbände auf, wie sie den letzten Jahren in vielen Verlagen überhand genommen hat. Der Text orientiert sich im Umfang an der amerikanischen Originalausgabe, vermehrt um die 12 Jahre später erschienene Vorgeschichte. Die bisherige Taschenbuchedition bei Heyne und jetzt bei Piper trennt diesen Band recht sinnvoll mit der Spaltung der Gruppe in Shadar Logoth, aber erst im Komplettband wird die komplexe Struktur der Erzählung so richtig deutlich. Es ist ein echter Gewinn gegenüber der Bruchstückedition. Man kann auf die Folgebände nur positiv gespannt sein.

Beschreibungen an anderer Stelle:

Eine sehr ausführliche, kapitelweise Inhaltsbeschreibung liegt bei www.radderzeit.de

Wertung:	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
Insgesamt:	4.5
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	4
Sprache:	4.5
Story:	4.5
Karte:	ja
Personenglossar:	ja
Sachglossar:	ja
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	ja
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
Fazit:	Epische Fantasy von bester Qualität
Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...	Herr der Ringe - Die Gefährten / Osten Ard-Zyklus
Online-Rezension:	http://www.bibliothekaphantastika.de
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 6-8-2005